

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Beitrag zur Brutbiologie des Schneefinken, *Montifringilla nivalis nivalis (L.)*

Von Ernst M. Lang, Andermatt.

Es bestand die Absicht, ein vollständiges Bild des Brutgeschehens beim Schneefinken zu schaffen. Dazu wären Jahre notwendig gewesen. Die Arbeit wurde durch die Mobilisation unterbrochen. Möglicherweise ist die Fortführung der Beobachtungen auf lange Zeit verunmöglicht. Darum habe ich mich entschlossen, vorläufig die wenigen, in diesem Jahre gesammelten Daten zu publizieren.

Brutgebiete.

Man findet die Nester des Schneefinken besonders unter den Dächern der Viehställe an den Hängen des Nätchen und der Furka, an den Häusern, Baracken und Hotels beider Passhöhen und sogar an einzelnen Gebäuden des Talbodens von Ursern¹⁾. Im Gebäudekomplex des Hotels Galenstock stehen jedes Jahr 4—5 Nester in einer Nachbarschaft von 10—50 m auseinander. Die einzelnen Paare scheinen sich gegenseitig kaum zu stören, ja man sieht oft 5 und mehr adulte Vögel bei gemeinsamer Futtersuche.

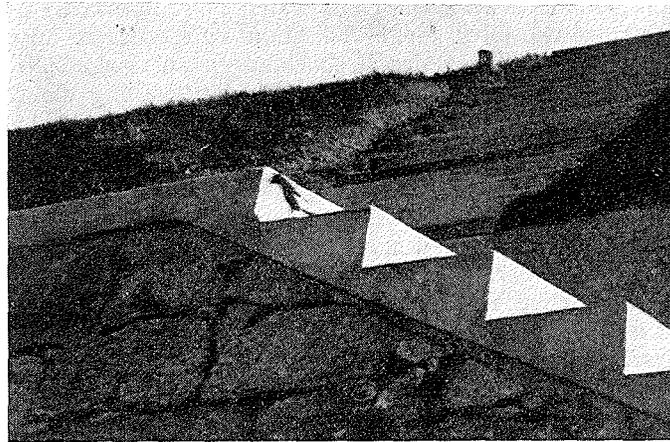
Grosse Scharen von Schneefinken kommen im Winter zu den Kasernenbauten und Häusern von Andermatt und besuchen die Futterstellen an den Fenstern, wobei sie sehr vertraut sind. Besonders starken Besuch erhält seit einigen Jahren das Militärspital Andermatt, wo die Vögel regelmässig und reichlich gefüttert werden. Der Besuch am Futterbrett findet besonders in den frühen Vormittagsstunden und nachmittags gegen 4 Uhr statt. In der Zwischenzeit sind die Schneefinken nicht bei den Häusern zu sehen. An schönen Februartagen kann man sie in den Mittagsstunden an ihren Brutstätten beobachten, wie sie einander nachjagend, unter den Dächern verschwinden und somit ihre Höhlen besuchen.

¹⁾ Talschaft von Andermatt, Hospenthal und Realp.

Nest und Nestbau.

Die Nester liegen alle im Dunkeln, meistens unter den Schindel- oder Blechdächern der Ställe und Baracken oder auch in geeigneten Löchern von Stützmauern. Der Zugang zum Nest ist in vielen Fällen bis 80 cm lang und so eng, dass man nur selten mit der Hand durch das Eingangsloch selbst zum Nest gelangen kann.

April und Mai des Jahres 1939 brachten fast täglich Schneefall. Das Wetter war für einen Brutbeginn denkbar schlecht. Der Schnee lag noch so hoch, dass die Autostrasse erst Ende Mai bis Station Nätschen geöffnet werden konnte. Am 5. Juni sah ich auf der Strasse unterhalb der Bahnstation Nätschen einen Schneefinken, der Nestmaterial sammelte. Er suchte dürre Grashalme zusammen, während ein ♂ ganz in der Nähe auf einem Telephonmast sang. Bald flog das ♀ mit dem Gesammelten in ein Loch einer Trockenmauer, die den Treppenaufgang zum Restaurant trägt. Das ♀ blieb 7 Minuten im Innern. Unterdessen flog das ♂ fort. Beim Wegfliegen liess das ♀ ein dem Gimpelruf sehr ähnliches Dü-dü-dü hören. (Abb. 1.)



Schneefink ♀ mit Nistmaterial beim Nest.

Am 7. Juni finde ich etwas weiter unten, unmittelbar an der Strasse, unter einem Schindeldach eines Viehstalles in einer Tiefe von 70 cm ein weiteres Schneefinkennest, das 4 Eier enthält. Die Eier sind kalt, von den Vögeln ist nichts zu sehen.

Am obern Nest wird heute wieder gebaut. Das ♀ kommt oft mit feinem Material herbei und wird stets vom ♂ begleitet, das singend auf den Masten sitzt oder neben dem ♀ auf der Strasse herumtrippelt. Ich sehe das ♂ weder Nistmaterial tragen noch die Nesthöhle besuchen.

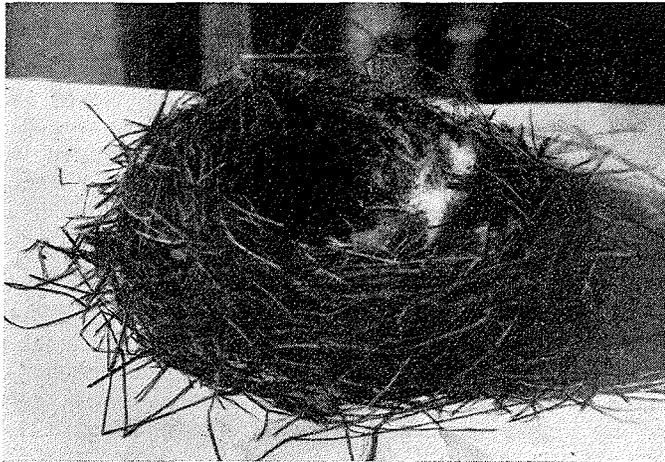
In der Folge konnte ich noch zwei weitere Paare beim Nestbau, d. h. beim Sammeln des Materials beobachten, doch fand ich leider

die zugehörigen Nester nicht. Auch in diesen beiden Fällen trug nur das ♀ das Material und wurde vom singenden ♂ begleitet.

8. Juni. Im Nest an der Strasse brütet heute der Schneefink auf den 4 Eiern.

Das Nest in der Stützmauer ist noch leer. Wenn ich 2 Steine aus der Mauer entferne, kann ich mit der Hand ins Nest gelangen. Es liegt ca. 40 cm tief. Der Zugang führt 35 cm höher fast wagrecht hinein und dann senkrecht aufs Nest. Das Einflugloch liegt 180 cm über dem Boden. Das Nest selbst ist ein recht ordentlicher, flacher Bau, aus Heuhalmern und feinen Würzelchen geflochten und mit Federn und wenig Viehhaaren ausgepolstert, (Abb. 2.)

Ausmasse des Nestes: Tiefe der Mulde: 3,5 cm
Weite der Mulde: 8 cm
Höhe des Nestes: 7 cm



Nest des Schneefinken.

Um 8 Uhr baut das ♀ fleissig, eifrig vom ♂ begleitet. Später weiden beide im kurzen Grase, an einem nahen Hang. Plötzlich umfliegt das ♂ sein ♀ in grossen Schleifen, oft mit gespreizten Flügeln und Steuerfedern, wobei es die weissen Abzeichen leuchten lässt und laut singt. Das ♀ verfolgt mit dem Blick diesen Balzflug, duckt sich schliesslich im Gras und wird begattet. Nachher suchen beide ruhig weiter nach Nahrung. An diesem Vormittag wurde das Nest nicht mehr besucht.

Anderntags komme ich erst am Mittag zu den Nestern. Das ♀ im Nest an der Strasse brütet. Ich messe die Eier: 1. 25,2 × 17,3 mm; 2. 25,4 × 17,3 mm; 3. 25,0 × 17,4 mm; 4. 26,0 × 16,5 mm.

Das andere Nest ist noch leer, den ganzen Vormittag sehe ich dort keinen Vogel.

Brut.

Am 10. Juni liegt das erste Ei im Nest unter der Stiege. Auf dem Mast daneben singt das ♂ sein pürtschi-tschi-pürtschi-pürtschi. Das ♀ kommt mit Nistmaterial, geht aber nicht ins Nest damit. Etwas später suchen ganz in der Nähe drei Schneefinken nach Futter.

Erst am 13. Juni konnte ich wieder ans Nest. Es enthielt 4 Eier. Das würde einer täglichen Eiablage entsprechen. Es herrschte starker Schneefall. Die Eier fühlten sich ganz kalt an, während drei Stunden (vormittags) war kein Vogel zu sehen.

Gleicher Befund am nächsten Tage.

Zwei Tage später war das Wetter schön. Um 15.10 war ich beim Nest (Stiege). Die Eier fühlten sich ziemlich kühl an. Um 16.15 kommt das ♀ mit einer grossen weissen Feder im Schnabel, schlüpft ins Nest und bleibt dort. Das ♂ singt in der Nähe.

Einige Kontrollen während des Brütens ergeben stets den gleichen Befund. Das ♀ lässt sich kaum stören, rutscht, wenn man ins Nest greift, daneben, um bald wieder die Eier zu bedecken, wenn die Störung vorbei ist. Wenn es das Nest verlassen will, verweilt es stets einige Augenblicke unter dem Loch, fliegt dann auf die Stiege und hüpfelt treppaufwärts, um erst dann abzufliegen. Eine Ablösung beim Brüten durch das ♂ kam nie zur Beobachtung. Dieses ist recht wenig zu sehen; es singt nur hie und da beim Nest und begleitet auch ab und zu das ♀, wenn es wegfliegt.

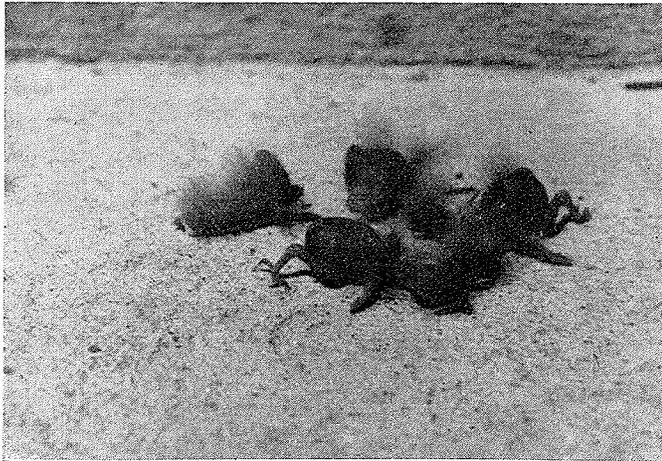
Nestlingszeit.

Leider hatte ich erst am 29. Juni Gelegenheit, die Nester wieder zu besuchen. Das Nest an der Strasse war leer, geplündert, im Nest unter der Stiege lagen vier Jungvögel, die scheinbar gestern geschlüpft waren. (Abb. 3.) Ihr Rücken und Kopf war mit grauweissem Flaum bedeckt, die Hautfarbe erschien fleisch-rosa, der Schnabelwulst hellgelb. Sie liessen ein metallenes, lautes Zirpen hören und wurden durch beide Eltern gefüttert. Abwechselnd flogen die beiden Altvögel zum Nest und brachten aus den nahen Wiesen kleine grüne Raupen und Netzflügler als Atzung.

Die Bebrütung hatte also, vom letzten Ei an gerechnet, 15–16 Tage gedauert.

Während der Nestlingszeit konnte ich wenig beobachten. Verschiedene Kontrollen ergaben nichts auffallendes. Die Stimmen der Jungen nahmen stark zu, so dass man das metallene Zirpen von weitem hörte. Die Altvögel waren am Nest ziemlich vertraut, ♂ und ♀ hatten scheinbar gleiche Anteile beim Füttern. Wenn man im Auto unmittelbar vor der Mauer anhielt, wurde trotzdem gefüttert. Einem einzelnen Menschen jedoch in gleicher Nähe hielten die Vögel nicht stand. Die 4 Jungvögel wurden beringt. Am 15. Juli waren noch alle vier Jungen im Nest. Am folgenden Tage konnte ich nur noch zwei feststellen. Ob sich die andern zwei nicht etwa zwischen den Steinen der Trockenmauer verkrochen hatten, liess sich nicht konstatieren. Am 18. Juli

wurde noch gefüttert, am 19. jedoch nicht mehr. Die Nestlingszeit dauerte also 20—21 Tage.



1 Tag alte Schneefinken.

Zusammenfassung.

Der Schneefink ist im Urserntal ein häufiger Brutvogel, der sein Nest vorzugsweise unter den Schindel- und Blechdächern der Viehställe baut.

Der Nestbau wurde in drei beobachteten Fällen vom ♀ allein besorgt.

Im Jahre 1939 wurde hier erst anfangs Juni mit dem Nisten begonnen.

Das Gelege von vier Eiern (in 2 Fällen) wurde vom ♀ allein bebrütet. Brutbeginn erst mit vollständigem Gelege.

Brutdauer (1 Fall) 15—16 Tage.

Die Jungvögel wurden vom ersten Tage an von beiden Eltern gefüttert.

Nestlingszeit (1 Fall) 20—21 Tage.

Eine zweite Brut konnte in diesem Jahr nicht festgestellt werden.

Benutzte Literatur:

Niethammer: Handbuch der deutschen Vogelkunde.

Heinroth: Die Vögel Mitteleuropas.